

**Im März 1945 wurden über 350 Häftlinge aus dem KZ Katzbach (Adlerwerke) in Frankfurt a.M. auf den Todesmarsch durch das Kinzigtal über Schlüchtern nach Hünfeld getrieben.**

**72 Jahre danach, Sonntag,  
26. März 2017, in Schlüchtern:**

Um 14 Uhr stehen 45 lebensgroße Figuren aus Eisen und Filz vor dem alten Rathaus. Die Performance beginnt schweigend, ein Text zum Geschehen im März 1945 wird gelesen.

Nach einer Zeit verstellt ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin eine der Figuren. Nach einer Zeit des Schweigens verstellt eine weitere Person eine andere Figur und so weiter.

**So ziehen Gestalten des Jammers auf dem Weg des Erinnerns auf einem kleinen Stück der historischen Strecke durch unsere Stadt, das Ungeheuerliche sichtbar zu machen.**

**Sie sind herzlich zur Teilnahme und Anteilnahme eingeladen.**

Um 15 Uhr endet die Performance an der Obertorstraße, Ecke Grabenstraße. Anschließend gemeinsamer Weg zum Ehrenfriedhof mit abschließender Ansprache und einer Einladung zum Gespräch. Ein **Buch des Gedenkens** bietet Raum für Namen und Eindrücke.

24-29-3-45 ist offen für Entwicklungen. Mag sein, dass das Geschehene durch Erinnerung **in Frieden kommt**, die Figuren einen festen Platz finden.

Weitere Informationen und Eindrücke:  
[www.kzadlerwerke.de](http://www.kzadlerwerke.de)

#### Performance und Flyer

Konzeption, Figuren: Ulrike Streck-Plath, Maintal  
Mitarbeit an den Figuren: Gerd Bruzdziak, Maintal, Schlosserei  
Foto: Marzena Traber, Fulda

#### Initiator in Schlüchtern, Flyer und historische Information

AG Katzbach; beim Magistrat der Stadt Schlüchtern:  
Kerstin Baier-Hildebrand, Reinhold Baier, Bernd Giese-  
mann

#### Unterstützer

Erstunterzeichner u.a.: Erich Pipa, Landrat; Susanne Simmler, Erste Kreisbeigeordnete; Dr. Peter Tauber, MdB; Heinz Lotz, MdL; Matthias Möller, Bürgermeister; Reinhold Baier, Erster Stadtrat; Heimat- und Geschichtsverein „Bergwinkel“ e.V. Schlüchtern; Förderverein für Städtepartnerschaften der Stadt Schlüchtern; CDU-Fraktion und Stadtverband; Die Grünen, Stadtverband und Fraktion; Kulturwerk Bergwinkel e.V.; Stadtschule Schlüchtern; Ulrich-von-Hutten-Gymnasium; Kinzig-Schule; Ilse Marie Ott und Peter Triebensky, Seniorenbeauftragte; Bernd Ullrich, Stadtarchivar; Kinzigtal-Nachrichten; Wilhelm Hammann, Dekan; Torsten Priemer, Kreissparkasse Schlüchtern; Katja Kuss; Christa Ziegler-Neumann; Gerd Neumann; Terry Strissel; Förderverein Schulbauernndorf Weichersbach e.V.; Klaus Brand; Karin Dannenmaier; Birgit Mariechen Lotz; Birgit Neumann; Dr. Reinulf Neumann und andere

#### Gedenkwoche 2017

##### Weitere Veranstaltungen

Schlüchtern, Mittwoch, 22. März 2017, 19.30 Uhr,  
Gewölbekeller im Rentamt, Unter den Linden 38  
Vortrag: **Der Todesmarsch der Häftlinge aus den  
Frankfurter Adlerwerken nach Buchenwald**

Maintal-Dörnigheim, 26. März 2017, 18:30 Uhr  
Alte Kirche am Main, Kirchgasse 20  
**Abendmusik zu Palmsonntag**

Frankfurt/M., 19. März 2017, 12.00 Uhr  
Gallustheater Frankfurt, Kleyerstraße 15  
**Veranstaltung des Fördervereins zur Errichtung einer  
Gedenkstätte in Frankfurt**

*In allen Orten entlang der historischen Strecke des Todesmarsches finden jährlich Konzerte, Lesungen u.a. statt – soweit der Plan. Dafür ist Engagement vor Ort gefragt, auch nach einer Performance. Initiieren Sie eigene Projekte und informieren Sie die Öffentlichkeit. Programm und Dokumentation unter [www.kzadlerwerke.de](http://www.kzadlerwerke.de)*

# 24-29-3-45

## Kollektive Performance

Zum **72. Jahrestag des Todesmarsches der Häftlinge aus dem KZ Katzbach (Adlerwerke) in Frankfurt/M.** durch das Kinzigtal über **Schlüchtern** nach Hünfeld



**Sonntag, 26. März 2017  
in Schlüchtern**

**Beginn: 14:00 Uhr**, Obertorstraße,  
vor dem Eingang des Alten Rathauses  
Einladende Worte: Pfarrer Joachim  
Truss

**Ende: 15:00 Uhr**, Obertorstraße Ecke  
Grabenstraße, anschließend Gang  
zum Ehrenfriedhof  
Abschließende Ansprache: Pfarrer  
Dr. Lech Kowalewski

**Der hier vorgestellte Marschverlauf ist hypothetisch, berücksichtigt aber alle bekannten Angaben:**

1. Etappe  
FFM – HU  
24./25. März

2. Etappe  
HU – GN  
25./26. März

3. Etappe  
GN – SLÜ  
26./27. März

4. Etappe  
SLÜ – FD  
27./28. März

5. Etappe  
Hünfeld  
29. März



Todesmarsch

Der Todesmarsch der Häftlinge des KZ Katzbach/Adlerwerke war der letzte Versuch, die brutalen Verbrechen des NS-Regimes zu verheimlichen. Die Gefangenen – es sollen ca. 350 gewesen sein; die Angaben von Teilnehmern schwanken stark – sollten nicht als Zeugen von den Gräueltaten berichten können. Zuvor war bereits ein Bahntransport von nicht mehr „marschfähigen“ Häftlingen (ca. 800) nach Bergen-Belsen auf den Weg geschickt worden, den fast niemand überlebt hat.

Auf ihrem Weg von Frankfurt über Fechenheim, Dörningheim, durch das Kinzigtal und Schlüchtern, schließlich über Fulda nach Hünfeld wurden die Häftlinge bei kaltem Schneeregen vor allem in der Nacht auf der Reichsstraße Nr. 40 durch die Städte und Dörfer getrieben. **Mindestens 100 Häftlinge sollen den Marsch nicht überlebt haben.**

Nur etwa 50 der insgesamt ca. 1600 Häftlinge überlebten die Gefangenschaft im KZ und die Transporte oder Todesmärsche nach der Auflösung des KZ Katzbach, als die US-Armee anrückte. Das ist ein Ermittlungsergebnis der Staatsanwaltschaft aus den 1990er Jahren.

Der Zug muss von den Anwohnern wahrgenommen worden sein. Die total erschöpften Häftlinge wurden, wenn sie entkräftet zusammenbrachen, von der Wachmannschaft erschossen und teilweise offen am Straßenrand liegen gelassen. Diese Erschießungen - es soll auch Erschießungen von Gruppen, z. B. jüdischer Häftlinge gegeben haben -, wurden teilweise gesehen und die Leichen wurden von Gemeindemitarbeitern (so in Dörnigheim) bestattet. Andere wurden an Ort und Stelle im Acker verscharrt. Einigen wenigen gelang die Flucht.

Nach dem Krieg wurden mehrfach Umbettungen vorgenommen. Einige der Ermordeten wurden in den 1960er Jahren auf dem Ehrenfriedhof in Schlüchtern beigesetzt.

**Es gibt keine Bilder des Marsches, nur Augenzeugen.**

#### Das KZ Katzbach/Adlerwerke in Frankfurt am Main

Im August 1944 war in den Adlerwerken im Gallusviertel (FFM) das Konzentrationslager mit Deckname „Katzbach“ als Außenlager des KZ Natzweiler im Elsass errichtet worden. Zeitweilig waren dort über 1200 Häftlinge gleichzeitig eingesperrt. Sie wurden im Panzerbau und der Munitionsproduktion eingesetzt. Der Großteil der Häftlinge kam aus Polen. Viele von ihnen hatten beim Warschauer Aufstand gegen die Wehrmacht gekämpft.

Das KZ Katzbach gilt als ein KZ mit besonders hoher Sterblichkeitsrate. Auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt sind 528 Häftlinge in einem Massengrab beigesetzt, die in der kurzen Zeit von knapp 8 Monaten von den insgesamt 1600 Häftlingen infolge der unmenschlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen verstarben.

Als die Amerikaner von Westen kommend am 24.03.1945 den Rhein überquerten, wurde in einer Nachtaktion das Lager evakuiert.

#### Die Lager im nationalsozialistischen System

Das KZ Katzbach war ein Außenlager. Auch im Main-Kinzig-Kreis befanden sich mehrere Außenlager von KZs. So gab es in Langendiebach ein Außenlager des KZ Hinzert, dessen Häftlinge vor allem an den beiden Flugplätzen (Rückingen und Rothenbergen) arbeiteten. Außerdem gab es noch ein Außenlager in Wächtersbach.

Auf der Wegscheide war ein großes Kriegsgefangenenlager (Stalag IX B) eingerichtet worden, in dem hauptsächlich russische Kriegsgefangene unter erbärmlichen Bedingungen hausten.

Außerdem gab es im Kreisgebiet zahlreiche kleine Lager mit Zwangsarbeitern.

Quellen:

<http://kz-adlerwerke.de/de/geschichte.html> und <http://www.rabow-kz-katzbach.de/historisches/> (Zugriff: 26.01.2015), mit weiteren Literaturhinweisen